

burkana

Der Tod eines Helden - Dobby



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: ginnyweasley854

Inhaltsangabe

Inhaltsangabe: Hat sich eigentlich schon mal jemand gefragt, wie Aberforth Dobby gesagt hatte, wo er Harry findet? Nein, daran habt ihr noch nie gedacht, stimmt's? Ich habe aber daran gedacht, und deshalb könnt ihr hier die Nacht von Dobbys Tod aus 2 ganz anderen Sichten erleben: Natürlich aus Dobbys - aber auch aus Aberforth Sicht!

Begleitet Dobby hier in den letzten Stunden seines Lebens.

Vorwort

Willkommen bei meiner allerersten Fanfiction, der Tod eines Helden - Dobby!

Wie ihr sicher schon in der Inhaltsangabe gelesen habt, geht es hier um die Nacht, in der Dobby Dean, Luna, Ollivander, Ron, Harry, Hermine und Griphook gerettet hat, und dabei selber starb.

Über den Titel müssen wir uns wohl nicht groß streiten; jemand, der 7 Leute auf einen Streich gerettet hat, kann man definitiv als Held bezeichnen.

Legende: **Die Sicht, in der das Kapitel oder der Absatz geschrieben ist**

Zitate aus HP 7

Sonst gibt es, glaube ich nichts mehr zu sagen, nur vielleicht diese Sachen noch: Kommentare sind sehr gerne gesehen, ihr könnt natürlich auch Kritik äußern, oder mich auf Fehler im Chap aufmerksam machen (Ich schreibe ja meine 1. FF).

Auf Kommentare antworten und Sachen zu den Kapiteln anmerken werde ich übrigens immer in den Kommentaren.

Ich finde nämlich, dass in ein Kapitel nur das Kapitel selbst und nichts anderes gehört.

Ich versuche, alle zwei Tage ein Kapitel hochzuladen.

Jetzt kommt nur noch der Disclaimer: Alle Figuren, die ich in dieser FF verwende, gehören selbstverständlich JKR, ich leihe sie mir nur aus...

So, das war das Vorwort, und jetzt wünsche ich euch viel Spaß beim Lesen.

Inhaltsverzeichnis

1. Der Ruf des Spiegels
2. Ein Schreck und eine Aufgabe
3. Der Keller
4. Die Befreiung
5. Unglück im Glück
6. Der falsche Patronus

Der Ruf des Spiegels

Aberforth' Sicht

In dieser Nacht gewitterte es in Hogsmeade. Mein Ziegenbock Harry meckerte laut vor Angst.

Aber da ich dabei war, mir einen Tee zu bereiten (ich zündete gerade den Herd mit dem Incendio an), sagte ich nur "Silencio". Nebenbei hörte ich noch Radio (Natürlich Potterwatch, der MRF taugte mit seiner Todesser-Propaganda ja nichts mehr).

Dort sagte der Moderator gerade: *"Vielen Dank für diese klugen Worte, Beißer. Liebe Hörerinnen und Hörer, damit endet ein weiteres PotterWatch. Wir wissen nicht, wann es uns erneut möglich sein wird zu senden, aber ihr könnt sicher sein, wir kommen wieder. Dreht munter an den Knöpfen: Das nächste Passwort lautet >Mad-Eye<. Gebt auf euch Acht und lasst nicht locker. Gute Nacht."* Der Knopf am Radio wirbelte herum und die Beleuchtung der Senderskala erlosch.

Ich freute mich zwar, endlich wieder die vertrauten Stimmen zu hören (ich glaube, dass der Stromer und Beißer schon mal bei mir waren - vor anderthalb Jahren oder so, und Royal und Romulus kenne ich ja noch aus diesem Spinnerorden, das sind eindeutig Kingsley und Remus), aber ich konnte es einfach noch nicht fassen, was für eine idiotische und eh schon verlorene Schlacht die führen...

Schade eigentlich, besonders um Remus tat es mir leid... Er war damals der einzige, der es wirklich verstanden hatte, wie es sich anfühlte, ein Außenseiter zu sein...

Als der Kessel pfiff, nahm ich den Tee vom Feuer und wollte ihn gerade in eine Tasse eingießen, als ich einfach keine unbenutzte Tassen mehr sah...

Naja, mit einem Ratzeputz waren alle Tassen wieder sauber, ich konnte den Tee in eine einfüllen und mich auf das ausgeleierte Sofa setzen.

Als ich den Tee ausgetrunken hatte, nahm ich den Schweigezauber von Harry und versuchte, ihn zu beruhigen.

Da bemerkte ich, dass er nicht wegen des Gewitters so aufgeregt war, sondern weil ein Zauber es ihm befahl.

Ich hatte nämlich vor einiger Zeit meinen Ziegen Namen von meinen Bekannten gegeben und sie so verzaubert, dass sie immer denselben Gemütszustand wie ihre Namensgeber widerspiegeln.

Das konnte nur eines bedeuten! Harry war in großer Gefahr! Ich wusste zum Glück sofort, wie ich Verbindung mit ihm aufnehmen konnte: Ich hatte doch vor einem Jahr von Dung Sirius Zwei-Wege-Spiegel gekauft! Soweit ich wusste, besaß Harry das andere, zumindest konnte ich schon einmal letztes Jahr sein Gesicht sehen, auch wenn er da nichts sagte.

Ich holte also den Spiegel mit einem Aufrufezauber.

"Harry Potter", rief ich hinein, und Harrys verzweifelter Gesicht erschien.

Es war nass vor Angstschweiß. Sofort hallte eine wahnsinnig laute, wütende Stimme aus dem Spiegel: *"Helfen Sie uns! Wir sind im Keller im Haus der Malfoys, helfen Sie uns!"*

Ich blinzelte kurz, unterbrach die Verbindung, und richtete mich mit Entsetzen auf.

Meine letzte Hoffnung, dass alles wieder gut werden würde, schwand, denn Harry Potter war Gefangener der Malfoys, die ihn sicher gerade an Voldemort auslieferten.

Hier war schnelles Handeln gefragt, doch ich konnte nicht helfen.

"Über Malfoy Manor lag nämlich so ein Apparierschutz, wie über Hogwarts, und wer konnte schon in Howarts apparieren?", dachte ich gerade, als es mir einfiel. Hauselfen!

Ich brauchte aber auch einen, der sich im Malfoy-Haus auskannte und Harry helfen würde, und ein Geistesblitz traf mich. Dobby, war ehemaliger Hauself der Malfoys gewesen, war Harrys Freund, und würde als Verwandter seines letzten Gebieters (das war mein törichter Bruder) sogar meinen Ruf spüren!

Es waren nur 20 Sekunden vergangen, als ich rief: "Dobby!"

Ein Schreck und eine Aufgabe

Dobbys Sicht

Ich war gerade dabei, den Gryffindor-Gemeinschaftsraum zu putzen, als ich den Ruf spürte.

Ich sah auch die bläulich schimmernde Apparierkugel vor meiner Brust, aber etwas war komisch: Die Kugel pulsierte nicht so stark, wie sonst, wenn Snape mich rief. Komisch...

Wer rief denn nach mir, wenn es nicht einer der Lehrer war?

Ein völlig unbekannter konnte es nicht sein, sonst würde ich den Ruf ja nicht spüren...

Ich rief den anderen Hauselfen zu: "Dobby muss gehen, jemand hat nach mir gerufen! Macht ohne mich weiter, ja?", aber die anderen gähnten nur und eine Elfe sagte spöttisch: " 'Jemand'? Na, wer sollte das schon sein, wenn nicht der Meister? Aber geh ruhig, vielleicht zahlt er dir ja sogar 2 Galleonen die Woche, wenn du ihm hilfst?", und schüttelte sich.

Ich wollte gerade etwas erwidern, da schwebte die Kugel auch schon in meine Brust, und ich disapparierte.

Als die Dunkelheit nachließ, erkannte ich, wo ich gelandet war: Ich war in einem Zimmer, das nicht in Hogwarts war, soviel wußte ich.

Vor mir stand ein Mann, der - nein, das konnte doch nicht Dumbledore sein! Aber er sah genauso aus, wie mein ehemaliger Meister, nur war er eher ungepflegt und hatte graue Haare.

"Was wollen Sie von Dobby, Sir?", fragte ich. "Sie sind nicht Dobbys Meister! Und wo ist Dobby hier eigentlich?"

"Hallo Dobby!", sagte er. "Mein Name ist Aberforth Dumbledore, Albus ist mein Bruder. Ich habe dich gerufen, weil du ein guter Freund von dir in großer Gefahr ist. Harry Potter ist in Malfoy Manor im Keller gefangen."

"Und was soll Dobby da machen?", fragte ich, "ich kann mich doch nicht gegen meine früheren Herren stellen!"

"Doch, Dobby, du kannst das! Es gibt keinen Zauber, das Elfen das verbietet! Das ist nur die Gewohnheit, aber du kannst die Gewohnheit abschütteln! Du bist ein freier Elf, und deine Entscheidungen sind genauso frei, wie damals vor 5 Jahren, als du Lucius gefällt hast! Das ist genau dieselbe Situation! Glaube an dich!", redete Aberforth beschwörend auf mich ein, und überzeugte mich schnell.

Auch wenn es mir schwerfiel, ich musste mich gegen meinen alten Gebieter stellen, um meinen Freund, den ich frei gewählt habe, zu retten!

"Los, Dobby, geh jetzt! Uns bleibt nicht mehr viel Zeit! Hilf Harry!!!"

Ich disapparierte, und konzentrierte mich so fest wie selten zuvor auf mein Ziel: Der Keller für die Gefangenen der Malfoys!

Der Keller

Dobbys Sicht

Die drückende Dunkelheit ließ nach, und ich hörte noch den Widerhall des Apparierknalls, aber auch gleichzeitig eine Tür zuschlagen.

Sehen konnte ich einen Moment lang nichts, da es dunkel um mich herum war.

Das alles bekam ich aber nur sehr unbewusst mit, denn ich war gelähmt vor Angst, und ich riss meine Augen weit auf: Hier war schließlich immer der Ort meiner Albträume gewesen!

Ich war gerade erst erschienen, da hörte ich ein Klicken neben mir, und plötzlich wurde es hell, und ich konnte erkennen, wer alles da war. Neben mir standen Harry und Ron Weasley (seinen Pullover liebte ich noch immer), und ich sah noch einen farbigen Gryffindor-Jungen in Harrys Klasse, ich glaube, er hieß Dean Peter (oder so ähnlich); dieses komische Ravenclaw-Mädchen namens Luna Lovegood und Ollivander, der Zauberstabverkäufer aus der Winkelgasse.

"DOB-!"

Harry schlug Ron auf den Arm, damit er zu schreien aufhörte, und Ron schien bestürzt über seinen Fehler. Schritte quer über die Kellerdecke waren zu hören: Irgendjemand (den Geräuschen nach ein Kobold) wurde von Draco (seinen Schritt kenne ich noch immer) irgendwohin geführt.

"Harry Potter", quiekte ich mit ganz leiser, bebender Stimme, "Dobby ist gekommen, um Sie zu retten."

"Aber wie bist du - ?"

Harrys Worte gingen in einem entsetzlichen Schrei unter: Irgendjemand (ich meine, so hörte sich Hermine Granger (Harrys Freundin) an, wurde wohl gefoltert. Harry beschränkte sich auf das Wesentliche.

"Kannst du aus diesem Keller disapparieren?", fragte er mich, und ich nickte mit flatternden Ohren.

"Und kannst du Menschen mitnehmen?" Ich nickte erneut.

"Gut, Dobby, ich möchte, dass du dir Luna, Dean und Mr Ollivander schnappst und sie zu - sie zu -"

"Bill und Fleur bringst", sagte Ron. "Shell Cottage am Rand von Tinworth!"

Ich nickte zum dritten Mal.

"Und dann kommst du zurück", sagte Harry. "Kannst du das tun, Dobby?"

"Natürlich, Harry Potter", flüsterte ich.

Ich eilte hinüber zu [...] Ollivander, der halb ohnmächtig schien. Ich nahm eine Hand des Zauberstabmachers in meine, dann streckte ich die andere Luna und Dean entgegen, doch keiner von den beiden rührte sich.

"Harry, wir wollen dir helfen!", flüsterte Luna.

"Wir können dich nicht hierlassen", sagte Dean.

"Geht, ihr beide! Wir sehen uns bei Bill und Fleur."

Harrys Blick wurde für einen kurzen Moment abwesend, aber als Hermine wieder schrie, wurde sein Blick wieder klar.

"Geht!", bat er Luna und Dean inständig. "Geht! Wir kommen nach, geht nur!"

Sie ergriffen meine ausgestreckten Finger, und ich disapparierte, wohlwissend, dass ich mit dem Apparierknall den Leuten oben sagen würde, dass unten etwas los ist.

Ich wiederholte im Kopf immer wieder: Zu Bill und Fleur...Shell Cottage...zu Bill und Fleur...

Die Dunkelheit ließ nach (natürlich nur ein bisschen, es war ja Nacht...), und wir stürzten auf feste Erde und rochen salzige Luft.

Gegen das Grau des Meeres sah ich die Umrisse eines Hauses. Das musste es sein!

"Miss und Sirs, da sind wir. Hier ist Shell Cottage. Gehen Sie am besten einfach hin und klingeln. Ich wecke Bill schnell auf. Dann apparriere ich zurück und hole die anderen", sagte ich, und sandte einen ungesagten Zauber aus.

Ein paar Sekunden später gingen die Lichter an, und Luna, Dean und Ollivander klingelten.

Ich hörte Schritte, die die Treppe runterkamen, und verschwand in der Dunkelheit.

Ich überlegte kurz, wie ich es anstellen sollte. Harry und Ron mussten sicher erst jemanden überwältigen,

der nach unten kam, und dann sind sie sicher hoch, um Hermine und den Kobold zu befreien.

Ich sollte also am besten in den Salon apparieren, aber durch den Apparierknall würden auch die Malfoys gewarnt werden.

Deshalb apparierte ich in den Garten. Der Pfau beachtete mich nicht, er war an Hauselfen gewohnt.

Ich machte mich unsichtbar, und schlich auf das Haus zu, und ging leise durch die prächtige Eingangshalle. Ich öffnete mit Elfenmagie ganz leise die Tür,

und sah das Szenario, das sich dadrinnen abspielte. Ich erstarrte vor Schreck.

War jetzt alles verloren?

Die Befreiung

Aberforth Sicht

Nachdem Dobby mit einem Knall verschwunden war, ging ich nervös auf und ab. Ich konnte nicht anders, denn ich hatte Sorgen. Sorgen um Dobby. Erst jetzt merkte ich, wie sehr mir dieser komische kleine Elf ans Herz gewachsen war. Erst jetzt, wo Dobby in Lebensgefahr war.

Ich ging immer noch ruhelos auf und ab, als ich merkte, dass Harry nicht mehr so ängstlich war, aber aufgeregt war er immer noch.

Ich schlussfolgerte daraus, dass Dobby es geschafft hatte, ins Haus der Malfoys zu kommen, und gerade dabei war, Harry zu befreien.

Ich war ein bisschen erleichtert, und sah nach den anderen Ziegen, und erschrak: Einer Ziege, Hermine, ging es gerade sehr schlecht und wurde ohnmächtig. Ein Ziegenbock, Ron, versuchte verzweifelt, zu ihr zu gelangen, aber die anderen Ziegen waren im Weg.

Als Ron sich in ihre Nähe gewühlt hatte, erwachte Hermine allmählich wieder, und sah Ron, und Harry, der mit mir mitgekommen war, mit einem Ausdruck freudiger Überraschung an.

Ich versuchte, aus dem Gewusel zu rekonstruieren, was in Malfoy Manor los war.

Hermine Granger wurde wohl gefoltert. Ron Weasley war wohl mit Harry Potter gefangen, und sie waren gerade unerwartet zu ihr gekommen. Ja, und weiter?

Ich überlegte, aber mehr fiel mir nicht ein, deshalb beschloss, ich ins Bett zu gehen, und noch ein paar Stunden zu schlafen, schließlich war es schon spät genug: 3 Uhr morgens!

Gesagt, getan, nur das Schlafen fiel mir aus Sorge um Dobby, Harry, Ron und Hermine schwer.

Dobbys Sicht

Bella hatte Hermine als Geisel, die vor ihren Füßen zusammengesackt war, und hatte Harry und Ron in ihrer Gewalt.

Der Kobold stand wackelig vor Bellatrix und hatte Gryffindors Schwert in der Hand.

Draco sammelte gerade Harrys und Rons Zauberstab vom Boden auf und eilte zu Bellatrix zurück. Ich überlegte, wie ich meine Freunde aus dieser Lage befreien konnte, und sah mich im Raum um.

"Nun", sagte Bellatrix leise, [...] "Zissy, ich denke, wir sollten diese kleinen Helden wieder fesseln, während Greyback sich um Miss Schlammbhut kümmert." Mein Blick fiel auf den Kronleuchter. Wie oft ich den schon geputzt hatte, immer in Gefahr, abzustürzen. Doch wo ich gerade beim Abstürzen war... *"Ich bin sicher, der Dunkle Lord wird dir das Mädchen nicht missgönnen, Greyback, nach allem, was du heute Nacht getan hast."* "Relaschio", flüsterte ich. Mein Fluch traf genau die einzige Halterung. *Beim letzten Wort kam von oben her ein seltsam knirschendes Geräusch. Alle blickten auf und sahen gerade noch, wie der kristallene Kronleuchter erzitterte; dann begann er mit einem Quietschen und einem unheilvollem Klirren herabzustürzen. Bellatrix stand direkt unter ihm; sie ließ Hermine los und warf sich schreiend zur Seite. 'Mist', dachte ich, 'verfehlt! Wenigstens habe ich jetzt das Ablenkungsmanöver'. Der Kronleuchter krachte mit einer Explosion von Kristall und Ketten zu Boden und fiel dabei auf Hermine und den Kobold, der immer noch das Schwert von Gryffindor in der Hand hielt. Glitzernde Kristallsplitter stoben in alle Richtungen: Draco krümmte sich und bedeckte sein blutiges Gesicht mit den Händen.*

Als Ron losrannte, um Hermine aus den Trümmern zu ziehen, nutzte Harry die Chance; er sprang über einen Lehnstuhl, schnappte die drei Zauberstäbe aus Dracos Griff, richtete sie allesamt auf Greyback und schrie: "Stupor!" Der Dreifachzauber riss den Werwolf von den Füßen, er flog zur Decke und schlug dann auf den Boden.

Während Narzissa Draco wegzog, um ihn vor weiteren Schäden zu schützen, sprang Bellatrix mit wehenden Haaren auf und fuchtelte mit ihrem silbernen Messer; aber Narzissa hatte ihren Zauberstab auf die Tür gerichtet. Ich hatte nämlich den Unsichtbarkeitszauber beendet.

"Dobby!", schrie sie und selbst Bellatrix erstarrte. "Du! Du hast den Kronleuchter herabstürzen lassen - ?"

Ich tapste in den Raum, meine zitternden Finger deuteten auf meine alte Herrin.

"Sie dürfen Harry Potter nicht wehtun", quiekte ich.

"Töte ihn, Zissy!", kreischte Bellatrix, doch es gab einen weiteren lauten Knall, und auch Narzissas Zauberstab flog in die Luft und landete auf der anderen Seite des Raumes.

"Du dreckiger kleiner Affe!", brüllte Bellatrix. "Wie kannst du es wagen, den Zauberstab einer Hexe in die Hand zu nehmen, wie kannst du es wagen, deinen Herren zu trotzen?" 'Jetzt krieg ich hier auch noch falsche Beschuldigungen zu hören! Ich hab Narzissas Zauberstab nicht mal berührt', dachte ich wütend.

"Dobby hat keinen Herrn!, quiekte ich. "Dobby ist ein freier Elf, und Dobby ist gekommen, um Harry Potter und seine Freunde zu retten!"

Harry schloss die Augen, kam aber bald wieder zu sich.

"Ron, fang - und VERSCHWINDET!", schrie er, und warf ihm einen der Zauberstäbe zu; dann bückte er sich und zerrte den Kobold unter dem Kronleuchter hervor. Er hob den stöhnenden Kobold, der immer noch das Schwert festhielt, auf seine Schulter, packte meine Hand, und wirbelte auf der Stelle herum, um zu disapparieren.

Während wir uns in die Dunkelheit hineindrehten, erhaschten wir einen letzten Blick von dem Salon: Wir sahen die bleichen, erstarrten Gestalten von Narzissa und Draco, die rote Schliere, die Rons Haar war, und einen verwaschenen silbernen Fleck, als Bellatrix' Messer durch den Raum flog, dorthin, wo wir gerade verschwanden.

Plötzlich spürte ich einen stechenden Schmerz in meiner Brust, und ich schaute nach unten.

Unglück im Glück

Dobbys Sicht

Ich sah den Schaft eines Messers.

Ich sah des Schaft eines Messers, das Bellatrix gehörte.

Ich sah den Schaft eines Messers, das Bellatrix gehörte, und ein Loch in meine Brust geschlagen hatte.

Ich sah den Schaft eines Messers, das Bellatrix gehörte, ein Loch in meine Brust geschlagen hatte, und neben dem mein Blut hervorströmte.

Ich sah das Messer, das mich gerade umbrachte.

Denn eines war mir klar: So eine Wunde würde niemand heilen können, vor allem nicht, wenn sie noch durch ein Apparieren verstärkt werden würde.

Innerhalb der nächsten zwei Minuten würde ich sterben.

Ich spürte, dass Harry uns in die falsche Richtung zog, in Richtung Westen, statt nach Osten, doch ich hatte keine Kraft mehr, das zu verhindern.

Meine Hand zuckte, und Harry schloss seine Finger enger um meine; er wusste wohl, dass er den Weg nicht fand.

Deshalb mobilisierte ich meine letzten Kräfte, um uns in die richtige Richtung zu ziehen. Mir konnte es zwar egal sein, wo wir landeten, aber Harry, und der Kobold mussten nach Shell Cottage, um an einem sicheren Ort zu sein.

Wir stürzten auf den Grund, an dem ich 10 Minuten vorher schon gewesen war. Ich war wieder in Shell Cottage!

Doch nun war es Zeit, zu sterben.

Ich versuchte, mich noch ein letztes Mal zu erinnern, an die Höhepunkte in meinem Leben.

Weit weg sagte Harry zum Kobold: *"Alles in Ordnung mit ihnen?"*

Meine Geburt in einem Schrank in Malfoy Manor, als Fankys vierter Sohn. Dann gleich nach der Geburt zwei Jahre Ausbildung in Hogwarts.

"Dobby, ist das Shell Cottage?"

Dann 18 grauenvolle Jahre als Knecht der Malfoys.

"Sind wir hier richtig? Dobby?"

Die Befreiung durch Harrys List.

Anderthalb Jahre völlige Freiheit, eine Wohltat nach der Sklaverei.

Danach Dumbledores Großzügigkeit, als er mich in Hogwarts aufnahm.

"DOBBY!"

War das alles umsonst gewesen, fragte ich mich, als ich meinen Blick wieder auf das Messer lenkte.

Mein Weihnachtsgeschenk an Harry. Der Pullover von Ron.

"Dobby - nein- HILFE!" Dann im nächsten Jahr, die Schufterei, als ich den Gryffindor-Gemeinschaftsraum alleine putzen musste. *"HILFE!"* Ich fiel um, wurde aber aufgefangen und ins Gras gelegt.

Dann der Schlafmangel, der aber unwichtig war, als ich Draco beschatten sollte.

Dann wieder 1 Jahr als Hauself in Hogwarts. Der Ruf von Aberforth.

Die Rückkehr an meinen Geburtsort.

Und dann die Flucht, mit meinem größten Held.

Dem blickte ich jetzt in die Augen, als ich spürte, dass der Tod nur noch Sekunden entfernt sein konnte.

Ich versuchte, noch einmal den Namen meines größten Helden und Freundes zu bilden:

"Harry... Potter..."

Ja, Harry war schon immer mein bester und größter Freund gewesen, schon seit der ersten Begegnung, damals, am 31.07.1992, im Ligusterweg Nr. 4, als wir uns..., dachte ich gerade, als der Tod kam, und meine Seele fortriss.

Der falsche Patronus

15.05.1998, Aberforth Sicht

Ich dachte gerade nochmal an die durchwachte Nacht, damals, als ich meinen Lieblingselfen zum letzten Mal sah, als ich draußen ein Geräusch hörte.

Der Katzenjammerzauber war ausgelöst worden. Wahrscheinlich musste Madam Rosmerta nach ihrem im Eichenfass gereiften Met sehen...

Oder nicht? Denn plötzlich hörte ich draußen einen Ruf: *"Accio Tarnumhang!"*

Ich sah aus dem Fenster, konnte aber nur Schemen erkennen.

Jemand rief: *"Bist wohl nicht unter deinem Deckchen, Potter?"*

Potter? War Harry Potter wirklich so dumm, hier in Hogsmeade aufzutauchen? Das konnte doch nicht sein. Oder doch? Schließlich war er auch so dumm gewesen, direkt vor der Nase eines Unbekannten (der war ich) eine verbotene Arbeitsgruppe zu gründen.

Aber so dumm war doch nicht mal Potter. Er war sicher ins Ausland geflohen, oder?

Allmählich kroch die Angst in mir hoch, deshalb schlich ich nach unten, um das zu überprüfen.

Als ich an der Tür ankam, sah ich draußen ein helles Licht. War das ein Patronus?

Ich öffnete die Tür ganz leise einen Spalt, und sah - tatsächlich, einen Hirsch-Patronus.

Aber Moment - Potter hatte doch einen Hirsch, oder? Ich flüsterte leise: *"Homenum Revelio."* Der Zauber zeigte mir drei Menschen in meiner unmittelbaren Nähe an. Das war also doch Potter, und so sagte ich, während ich die Tür öffnete: *"Potter, hier rein, schnell!"* Er gehorchte, ohne zu zögern: *Hastig schlüpfen die drei durch die offene Tür.*

"Nach oben, Tarnumhang anbehalten, leise!", murmelte ich, während ich an ihnen vorbei auf die Straße ging und die Tür hinter mir zuschlug.

Ich wusste, dass ich mich in Lebensgefahr begab, aber das war es mir wert.

"Hey, ihr Dummköpfe!", rief ich. "Was macht ihr denn hier draußen so spät, ganz ohne Mami?"

"Wir suchen den Urheber des Patronus gerade eben", brummte ein Todesser.

"Na und?", brüllte ich in eines der verummten Gesichter. "Na und? Wenn ihr Dementoren in meine Straße schickt, dann schick ich denen einen Patronus auf den Hals! Ich lass die nicht in meine Nähe, das habe ich euch schon mal gesagt, ich will das nicht haben!"

"Das war nicht dein Patronus!", sagte ein Todesser. "Das war ein Hirsch, der von Potter!"

"Hirsch!", donnerte ich und zückte meinen Zauberstab. "Hirsch! Du Idiot - expecto patronum!"

Etwas Großes und Gehörntes brach aus dem Zauberstab hervor: Mit gesenktem Kopf stürmte es auf die Hauptstraße zu und verschwand.

"Das war nicht das, was ich gesehen hab - ", sagte der Todesser, wenngleich etwas verunsichert.

"Die Ausgangssperre wurde verletzt, du hast den Lärm gehört", sagte einer seiner Gefährten zu mir.

"Jemand war vorschriftswidrig draußen auf der Straße-"

Ich überlegte schnell, wie ich mich herausreden konnte, als mir etwas einfiel.

"Wenn ich meine Katze rausbringen will, dann tu ich das auch, und zum Teufel mit eurer Ausgangssperre!"

"Du hast den Katzenjammer-Zauber ausgelöst?"

"Und wenn? Wollt ihr mich nach Askaban karren? Mich umbringen, weil ich die Nase aus meiner eigenen Haustür gesteckt hab? Dann tut's doch, wenn ihr wollt Aber ich hoffe für euch, dass ihr euer kleines Dunkles Mal nicht gedrückt und ihn gerufen habt. Er wird es gar nicht mögen, wegen mir und meiner ollen Katze hergeholt zu werden, oder?"

"Mach dir mal keine Sorgen um uns", sagte einer der Todesser, "eher um dich selbst, weil du die Ausgangssperre verletzt hast!"

"Und wo wollt ihr dann Zaubertränke und Gifte verschieben, wenn mein Pub geschlossen wird? Was passiert dann mit euren kleinen Nebengeschäften?"

"Willst du uns drohen - ?"

"Ich kann den Mund halten, deswegen kommt ihr doch hierher, oder?"

"Ich bleib dabei, ich hab einen Hirsch-Patronus gesehen!", rief der erste Todesser.

"Hirsch?", brüllte ich. "Es ist ein Ziegenbock, du Flachkopf!"

"Na schön, wir haben einen Fehler gemacht", sagte der zweite Todesser. "Aber wenn du die Ausgangssperre noch mal verletzt, sind wir nicht so nachsichtig!"

Die Todesser schritten zur Hauptstraße zurück, ich ging ins Haus, verriegelte die Tür, und stieg die Treppe hoch. Ich betrat das Zimmer.

"Ihr verfluchten Dummköpfe", sagte ich barsch und sah sie der Reihe nach an. "Was habt ihr euch gedacht hierherzukommen?"

"Danke", sagte Potter, "wir können Ihnen nicht genug danken. Sie haben uns das Leben gerettet." Und meins dabei riskiert, dachte ich, grunzte aber nur.

Potter näherte sich mir, und blickte in mein Gesicht.

"Es ist ihr Auge, das ich in dem Spiegel gesehen habe."

"Sie haben Dobby geschickt."

Ich wagte kaum, die Frage zu stellen. Zu sehr war mir dieser Elf ans Herz gewachsen.

Ich versuchte es trotzdem, und bemühte mich um einen beiläufigen Ton (ich will mir ja nicht mein Image kaputtmachen):

"Dachte, er wäre bei euch. Wo habt ihr ihn gelassen?"

Und Harry sprach die Worte aus, die Dobbys Schicksal für immer besiegelten, und meinen letzten Funken Hoffnung begruben:

"Er ist tot."

ENDE-ENDE-ENDE-ENDE-ENDE-ENDE-ENDE-ENDE-ENDE